Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 21

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Kantonen und Sektionen

Uri. *Verdiente Schuljubilare.* In letzter Zeit haben wir im Urnerlande verdienten Schuljubilaren gratulieren dürfen. In Bürglen trat Herr Kollege Ursprung nach mehr als 40 Jahren Schuldienst im Tellendorf in den Ruhestand, und die Behörde und Bevölkerung dankte dem tüchtigen Pädagogen für sein vorbildliches Wirken in Schule und Kirche. – Ehrw. Sr. Bonaventura Egli hat goldene Ordensprofeß feiern dürfen. 47 Jahre wirkte diese Lehrkraft schon im Urnerlande. Zuerst als Lehrerin, dann als Hauswirtschaftslehrerin und Inspektorin dieser Schulsparte.

Ein Vierteljahrhundert wirkt auch Herr Josef Stähli, Marianist, als tüchtiger Schulmann in Altdorf. Es ist der fünfte Vertreter des Ordens der Schulbrüder Père Chaminades im Urnerlande, der mehr als 25 Jahre am gleichen Schulort wirken kann. Auch an dieser Stelle sei allen zu den goldenen und silbernen Jubiläen herzlich gratuliert. *r.*

Schwyz. *Achtes obligatorisches Schuljahr im Kanton Schwyz.* Der Erziehungsrat nahm in seiner Sitzung vom 6. Oktober 1966 Kenntnis von der Eingabe des kantonalen Lehrervereins vom 22. Juni 1966 zur Schaffung eines obligatorischen achten und eines fakultativen neunten Schuljahres an unsern Volksschulen. In ähnlicher Weise reichte übrigens Kantonsrat Anton Hasler, Buttikon, an der Kantonsratssitzung vom 11./12. Mai 1966 ein Postulat betreffend die Erhöhung der obligatorischen Schulpflicht in den Primarschulen von sieben auf acht Jahre ein.

Die Notwendigkeit der Erweiterung der obligatorischen Schulpflicht wird vom Erziehungsrat durchaus bejaht, doch sind zu deren Verwirklichung zur Zeit sehr große Schwierigkeiten zu überwinden, stehen doch auch dem Kanton Schwyz noch immer zuwenig Lehrkräfte zur Verfügung. Zudem fehlt es vielerorts an genügend Schulräumen.

Das Erziehungsdepartement wurde daher beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Lehrerverein und den örtlichen Schulbehörden die notwendigen Erhebungen anzustellen, um zu prüfen, ob und gegebenenfalls bis zu welchem Zeitpunkt die Forderung nach einem achten obligatorischen Schuljahr im Kanton Schwyz verwirklicht werden kann. *Dr. W.*

Freiburg. *Herbstkonferenz der Lehrerschaft des 3. Kreises.* Schon lange Zeit beschäftigte sich der Vorstand damit, die Herbstkonferenz einmal als Ralley durchzuführen. Doch, gut Ding will auch hier Weile haben. Um so mehr freuten wir uns ob der freundlichen Einladung für den 26. September. ‹Start bei der Universität Freiburg›, das war so alles, was uns bekannt war. Zwischen 09.00 und 09.30 Uhr fuhren die Lehrerinnen und Lehrer an, teils recht vergnügt und teils doch mit etwas erstaunten Gesichtern. Kollege Hans Aebischer, welcher das ganze Ralley glänzend vorbereitet hatte, drückte nun jedem Fahrer die erste Aufgabe in die Hand. Doch die Lösung war nicht schwer, alle wußten, dieses Bild zeigt Avenches. Gemütlich fuhren wir der Hauptstadt von römisch Helvetien zu, besuchten das Museum und bewunderten die vom Lausanner Bischof Burcard d'Oltigen um 1074 erbaute Stadt. Bald gab es Anweisungen für den zweiten Posten. Da mußte schon besser geschaut, verglichen und diskutiert werden. – Payerne – nun war's heraus. Die romanische Abteikirche machte auf uns großen Eindruck. Payerne hatte im 10. Jahrhundert hohe Bedeutung erlangt. Nach dem Besuch des Grabes von Königin Bertha studierten wir die Kartenskizze, und wir fanden bald, daß sich der dritte Posten in Surpierre befinden müsse. Und da es anscheinend ein gefährliches Unternehmen gewesen wäre, das Schloß zu besuchen, denn zähnefletschende Hunde in Großformat verwehrten den Eingang, erhielten wir vom postenstehenden Kollegen eine Beschreibung des Schlosses und seiner Bedeutung. Romont war das nächste Etappenziel. Herrlich war's, durch die Herbstlandschaft zu fahren, selbst die Sonne schickte sich an, unsern Konferenztag zu vergolden. Romont, mit seinem Schloß, seinen Mauern und seiner Kirche, ist nach Prof. Hans Großrieder ein lebenslustiges Städtchen. Das letzte Aufgabenblatt wies uns ohne Zweifel nach Greyerz. Manchem mag das Herz höher geschlagen haben, wie er wußte, daß das liebe, verträumte Städtchen Greyerz unser allgemeiner Treffpunkt sein werde. «Und droben am Fuße des Moléson, auf einem andern Hügel wie auf der Kruppe eines Pferdes, das aus dem Tale herausgaloppiert, sitzt Greyerz, das verschlafenste aller Städtchen, einst Hauptort der Grafenschaft, heute Hauptstadt eines ganzen Sagenreiches» (Hans Großrieder).

Fast ausnahmslos trafen alle Gruppen zur rechten Zeit ein. Nun sah man Kolleginnen und Kollegen, welche man am Morgen nirgends zu Gesicht bekommen hatte. Welch ein Grüßen und Diskutieren, ein Fragen und Nekken. Am reichlich gedeckten Mittagstisch begrüßte der Präsident des dritten Kreises, Oswald Schneuwly, unsern H. H. Inspektor Dr. Johann Scherwey, die Ehrenmitglieder, die Lehrerschaft des ersten Kreises, welche mit uns den Freudentag teilte, und seine Getreuen aus dem dritten Kreis. Speziellen Gruß richtete er an die neugebackenen Lehrerinnen und Lehrer. Fräulein Jeanne Meuwly, Präsidentin des ersten Kreises, dankte für die flotte Zusammenarbeit und begrüßte auch ihre Gefolgschaft recht herzlich. Die ganze Versammlung gab ihrer Freude ob des schönen Tages im Liede ‹Das isch üsersch Ländli› Ausdruck.

Bald mußten wir Greyerz verlassen und – zum Teil auf Umwegen – in unsere Dörfer zurückfahren. Noch traf man sich hier und dort in einem Greyerzerdorfe, noch wagten wir es, trotz Hast und Hetze uns unter Kolleginnen und Kollegen zu freuen, dann fuhren wir heim, mit dem Bewußtsein, daß auch wir Freiburger uns einer hübschen, höchst liebenswerten Heimat rühmen dürfen. *rm.*

Appenzell Innerrhoden. *In memoriam Lehrer Josef Dörig sen., Appenzell.* Mitten aus einem einsatzfreudigen und für Schule und Erziehung immer noch reichlich pulsierenden Leben ist Lehrer Josef Dörig sen. am 12. Oktober urplötzlich während des Mittagessens infolge Herzschlages von uns geschieden. In Windeseile durcheilte diese für uns Kollegen kaum faßbare Trauerkunde das Land und brachte bis in die letzte Hütte im hintersten Böhl Trauer, denn mit dem so raschen Heimgang von Lehrer Dörig ist eine markante Lehrerpersönlichkeit Innerrhodens für immer von uns geschieden, die zwar noch der alten Schule entsprungen ist, aber in Aufgeschlossenheit Altbewährtes mit

dem Neuen zu verbinden und damit einen lustbetonten und lebensnahen Unterricht zu gestalten wußte. Lehrer Dörig betreute bis heute in vorbildlicher Einsatzfreudigkeit die fünfte Knaben-Primarklasse des Dorfes über das Pensionsalter hinaus und träumte begreiflicherweise bereits vom nunmehr bevorstehenden wohlverdienten goldenen Lebensabend im Kreise seiner treubesorgten Gattin und Kinder, die sich alle im Leben in verantwortlichen Stellungen glänzend bewährt haben. Nun aber hat der ‹Lehrer aller Lehrer› seinem Arbeiter im Ackerfeld der Jugend Stift und Kreide aus der Hand genommen und ihn zum letzten Examen eingeladen, das Josef – dessen sind wir sicher und wir werden auch hiefür beten – mit Auszeichnung bestehen wird...

Es tut wenig zur Sache, wo Josef seine Jugendjahre verbrachte, wichtig ist einzig, wie er die ihm geschenkten Jahre nutzte und die Talente wertete, um zum nützlichen Glied der menschlichen Gesellschaft – und dies heißt hier Lehrer und Erzieher in Innerrhoden – zu werden. Aufgewachsen ist Josef Dörig um die Jahrhundertwende in deutschen Landen, wo er die ‹goldene Zeit› der Molkenkuren appenzellischer Grempler erlebte und den Niedergang dieser Branche mit dem Heimgang ins Appenzellische quittierte. Kein Wunder, daß er etwas vom preussischen Schneid und nicht wenig vom deutschen Geltungsdrang mit nach Hause brachte, was alles aber in einem nunmehr begonnenen Einsatz im Studium in Rickenbach-Schwyz abgebaut wurde. Droben in Brülisau am Fuße des Hohen Kastens beendete er die ersten Gehversuche in Schule und Erziehung, dies aber erst nach einer Läuterung durch eine schwere Krankheit – und wie er sich dort in all den fruchtbaren Jahren gesegneter Arbeit ein- und trotz ‹Steinchen am Wege› durchsetzte, dessen war der Schreiber dieser Zeilen als Weggenosse und Kollege in Steinegg Zeuge. Und als er schließlich seiner Loyalität und seines Arbeitseifers im steinigen Acker der Schule und als Leiter des Kirchenchores wegen an die Knabenklasse nach Appenzell berufen wurde, da kittete sich unsere Kameradschaft noch enger, und er selbst fand Gelegenheit, seine reichen Talente verschiedenen Institutionen und Vereinigungen zur Verfügung zu stellen.

Der Sektion Appenzell des Katholischen Lehrervereins der Schweiz war er jahrelang umsichtiger Betreuer, was ihm nach der Demission von Lehrer Hautle sel. den ehrenvollen Posten eines Mitgliedes des Zentralkomitees des KLVS eintrug. Hier hatte sein Wort guten Klang, und man wußte um seinen Eifer im Dienste der Nachfolge Christi. Besonders setzte er sich für gute Lehrbücher unserer Konkordatskantone und für eine soziale Besserstellung der Lehrer ein, dabei in allen Belangen mitratend und mittatend. Und wir wissen weiters um seine großen Verdienste um die Verbreitung guter Schriften, denn er kannte das auch in den katholischen Familien wuchernde Gift von ‹Schund und Schmutz› und setzte diesem die katholische Literatur der Buchgemeinde entgegen. Den Geist eines Paulus, eines Pioniers in religiösen Belangen, entfaltete er besonders als Präsident des Ignatianischen Männerbundes, in dem er bewußt für periodische Gewissenserforschungen in Exerzitien kämpfte und dabei auch mancherlei Ernten sicherte. Lehrer Josef Dörig stand aber auch der schulentlassenen beziehungsweise der handwerklichen Jugend sehr nahe, denn viele Jahre lang erteilte er mit dem Schreiber dies Unterricht in der gewerblichen Berufsschule Appenzell, übernahm seinerzeit von Lehrer Franz Rempfler sel. die Vorsteherschaft und später auch das Amt eines Experten für die deutsche Sprache, welches Amt er mit Umsicht bis heute betreute. Auch hier ging er seinen geraden Weg der Pflicht und sicherte sich so ein Höchstmaß an Anerkennung und Beliebtheit. Trotz dieser außergewöhnlichen Beanspruchung fand Josef noch Zeit, als Sänger des Cäcilienvereins das Lob Gottes zu singen und hin und wieder als Organist einzuspringen. Eine seiner schönsten Tugenden aber war seine Kameradschaft und Kollegialität.

Verschiedene Male hatte Josef im Verlaufe dieses Sommers dem Aktuariat des Kur- und Verkehrsvereins einen großen Dienst erwiesen, indem er diverse Führungen übernahm und den Gästen anschließend packend und humoristisch Aufschluß erteilte über ‹Land und Lüt› Innerrhodens. Überhaupt kannte seine Hilfsbereitschaft keine Grenzen: man mußte nur rufen – und Josef kam. Meines Wissens war Josef auch zweimal Präsident der kantonalen Lehrerkonferenz, als welcher er zugunsten einer ersprießlichen Arbeit nur Vollwertiges leistete und immer und überall für das Wohl der Schule eine Lanze brach. Seine Jugendlichkeit und sprühende Gesundheit versuchte er im Lehrerturnverein zu erhalten und zu fördern, bis schließlich die körperlichen Gebrechen, die nun einmal das Alter befallen, Halt geboten. Dafür aber fand er im gemütlichen nationalen Hosenlupf mit Jaßkarten seine besondere Befriedigung und Entspannung.

Nun aber hat das Herz eines guten Hirten, eines lieben Mitmenschen und Kameraden aufgehört zu schlagen. Der liebe Herrgott hat ihn heimgeholt mitten aus der Arbeit, um ihm das zu geben, was er erst später wollte: die Ruhe. Uns aber bleibt Josef Vorbild eines guten Kameraden und Kollegen, der im Einsatz für Christus und die Schule des Lebens Wertmesser fand.

Den Hinterbliebenen gilt unser tiefes Beileid – und dem Heimgegangenen wünschen wir den Frieden im Herrn.

V. John

Mitteilungen

Korrektur

Kollege Josef Güntert, Binningen, teilt uns mit, es hätten sich bei der Drucklegung seines Beitrages über den Naturlehreunterricht zwei Fehler eingeschlichen: auf Seite 595 unten rechts müsse es heißen Lernpsychologie, nicht Lehrpsychologie und Seite 596 oben Rechenvorgänge, nicht Rechenvorschläge. Man möge freundlich entschuldigen. *Nn*

Kantoren-Kurs

Bildungskurs für Kirchenmusiker, Theologen und Laien, welche die kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste betreuen.

Kursstoff: Das neue Kirchengesangbuch; Einführung, Werkstudium; Gestaltung der neuen Formen; stimmliche und sprachliche Erziehung; die geistliche Singstunde für das Volk; die Rolle der Orgel.

Kursleiter: Ronald Bisegger, Hermann Fischer, Ernst Pfiffner, Paul Schaller, H. H. Pfarrer Stephan Simeon.